

Deutschland selbst hat erklärt, daß es das Schicksal dieser Kontinente vom Ausgange der Kämpfe an der Westfront abhängig mache und diese Entscheidung ist nunmehr gefallen. Dieses And. so schreibt das Blatt, die Bedingungen der Entente, woran nicht gerüttelt werden darf. — Diese „Bedingungen“ sind nicht vereinbarten. Es bleibt daher abzuwarten, ob Rortschiffes Vorschläge wirklich den Tatsachen entsprechen. Die Schriftleitung.)

Die Neuwahlen in England.
„Daily Mail“ erklärt, daß die neuen Wahlen in England vermutlich Mitte Dezember ausgeschrieben werden. Eine offizielle Erklärung Lord Georges über die Wahl soll sofort nach Abschluß des Waffenstillstandes zu erwarten sein.

Eine amerikanische Minenperre in der Nordsee?
Nach einer drahtlosen Meldung der Pariser „Information“ hat der amerikanische Marineminister Daniels die Legung einer Sperre von 25000 Minen durch die Nordsee gegen die U-Bootsgefahr angekündigt. 20 Schiffe sollen bereits für das Legen der Minen bereitgestellt sein.

Senator Lodge über den Waffenstillstand.
Der „Berat“ meldet aus Newyork: Senator Lodge sprach am Sonnabend in einer Newyorker Friedensversammlung. Er sagte, der Präsident habe seinen entscheidenden Einfluß auf den Waffenstillstand. Deutschland müsse sich militärisch bedingungslos unterwerfen. Der Friede werde dagegen die Wilsonschen Friedensgrundsätze zur strengen Durchführung bringen.

Meldungen aus Oesterreich-Ungarn.

Aus der Unmenge von Telegrammen aus Oesterreich-Ungarn wollen wir nachstehende veröffentlichen. Wenn man der Wiener Meldung glauben schenken darf, hat Kaiser Karl sich geweiht, die demütigenden Friedensverhandlungen zu unterzeichnen. Es scheint fast, als wenn doch noch ein Ueberbleibsel von Ehre vorhanden sei, aber man kann auch annehmen, daß es sich nur um einen guten Abgang vor der Öffentlichkeit handelt. Wenn Kaiser Karl nicht mit dem Verrate an den langjährigen Bundesgenossen einverstanden gewesen wäre, hätte er wohl leicht das Sonder-Friedensangebot an die Entente verhindern können. Unsere Leser mögen sich selbst ein Bild machen über die Zustände in der österreichisch-ungarischen Monarchie aus den nachstehenden Telegrammen:

Oesterreich-Ungarns Unterwerfung.

Die Entente hat das militärische Uebergewicht über Oesterreich-Ungarn in der rücksichtslosesten Weise ausgenutzt. Die Waffenstillstandsbedingungen bedeuten eine völlige Wehr- und Ehrlosmachung der Ueberreste des Habsburger Reiches. Das Land muß sich sogar dazu hergeben, ein Kriegsschauplatz für einen künftigen Feldzug gegen Deutschland zu werden, denn wenn die Herren in Wien zum Schluß die Bemerkung hinzufügen, es sei vorausgesetzt, daß die feindliche Armee das Land nicht zu einem Angriff auf Deutschland ausnutzen werde, so ist das offenbar nur eine einseitige Auffassung, die nicht die Zustimmung der Entente gefunden hat und zudem nach der zwangsweisen Demobilisierung und der Auslieferung des halben Kriegsmaterials gar keine Möglichkeit hat, gegen die Gewalt der Tatsachen sich durchzusetzen. Wir müssen also mit der Möglichkeit eines Eingreifens auch vom Süden und Südosten her auf das deutsche Reichsgebiet rechnen. Insbesondere Schrecken braucht uns eine solche Aussicht vor der Hand nicht einzujagen. Für alle Fälle sind militärische Vorbereitungen bereits getroffen und von heute auf morgen wird sich zudem der Aufmarsch einer neuen Armee nicht bewerkstelligen lassen. Die Italiener folgen nach ihren eigenen Berichten dem ausgedehnten österreichisch-ungarischen Heere nur ganz langsam. Die Verkehrsverhältnisse bereiten ihnen Schwierigkeiten, dazu wohl auch mangelnde Verpflegung und vor allem die Mangelnot. In den Alpen haben sie außerdem aus klimatischen Gründen schon nicht mehr die Möglichkeit zu größeren Transporten. Sie müßten also schon über Wien marschieren, und der Weg ist weit, ist zudem mit einer ungeheuren Truppenlinie belastet. Mit der Gefahr eines Angriffs auf unsere ungeschützte Grenze kann man also höchstens kleine Pünktchen fürchten. Ganz abgesehen davon, daß es zunächst noch zweifelhaft ist, ob das italienische Heer sich zu einer Kriegsführung außerhalb der Landesgrenze benutzen läßt. Inzwischen haben wir, wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, die angenehme Vernehmung, daß die Regierung die Konsequenzen dieser Kapitulation „berät“ und sich bei ihren Beratungen sehr viel Zeit zu lassen gedenkt, da die militärische Lage zu irgendwelcher Ueberhaltung keinen Anlaß gibt.

Kaiser Karl unterzeichnet nicht.

Aus Wiener Quellen erzählt das „B. T.“: Kaiser Karl hat die Waffenstillstandsbedingungen, insbesondere soweit sie sich auf das Deutschböhmer Gebiet beziehen, so drückend hart und beschämend gefunden, daß er seinen Namen nicht unter das Abkommen setzen wollte. Er teilte daher den Generalen und den Mitgliedern der Regierung mit, daß er fortan die Oberste Militärgewalt nicht mehr ausüben werde. Da General Adyeh, dem als dem Vorkommandierenden in erster Linie die Aufgabe der Unterzeichnung anfallen würde, sich mit seiner Obergruppe nach Ungarn zurückgezogen hat, übernahm es der Chef des Generalstabes von Arz, die Waffenstillstandsbedingungen zu unterzeichnen.

Die Auflösung der Armee.

Ein Aufruf des deutschen Staatsrates stellt die Auflösung des Heeres fest und befragt, daß auch deutsch-österreichische Soldaten ohne Erlaubnis der Truppenkörper verlassen. Die Gesandten sind ohne Bewachung. Die freierwerbenden Italiener, Russen und Serben überfluten das Land. Weitere Plünderungen, Verwüstungen und Brandstiftungen stehen in Aussicht. Der Gefahr müsse sofort und ohne Zögern begegnet werden. Am Sonntag 11 Uhr abends wurden mit Automobilen alle deutsch-österreichischen Soldaten aus den Kaffeehäusern zur Polizeidirektion geholt zum eventuellen Schutz gegen heranziehende Gefangene. Zum Glück waren die Gerüchte übertrieben. Immerhin sind Plünderungen vorgekommen. In Fehring, der ungarischen Grenzstation, trafen reichsdeutsche Soldaten ein, die vollkommen nackt waren, da man sie auf der Fahrt durch Ungarn ihrer ganzen Kleidung und sogar der Unterwäsche beraubt hatte.

Toppeller Verrat...

Die deutsch-österreichische Presse nimmt mehr oder weniger entschieden Stellung gegen die Annahme der Waffenstillstandsbedingungen. Bemerkenswert ist die scharfe Sprache des „Neuen Wiener Tagblattes“, das den Abschluß der Verhandlungen als einen doppelten Verrat, und zwar an der Monarchie und an Deutschland, bezeichnet. Das Blatt weist darauf hin, daß die von den Alliierten geforderte freie Benützung der österreichischen Eisenbahnen den Durchmarsch feindlicher Truppen zum Angriff auf Deutschland ermöglichte.

Rundgebung des deutsch-österreichischen Staatsrats.

Wien, 4. Nov. Der Staatssekretär für Auswärtiges von Deutsch-Oesterreich Dr. Viktor Adler begab sich der „National-Tag“ zufolge zum deutschen Botschafter Grafen Bedel und überreichte ihm eine Rundgebung des Staatsrates, deren Wortlaut heute von den hiesigen Blättern veröffentlicht wird und der von großer Bedeutung besetzt. In dieser Rundgebung wird zum Ausdruck gebracht, daß Deutsch-Oesterreich den größten Wert auf eine engere und dauernde Gemeinschaft mit dem

Amtliche Tagesmeldung.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 5. November.
Bekannter Kriegsschauplatz:

Zwischen der Schelde und Duse haben Engländer und Franzosen ihre großen Angriffe wieder aufgenommen. Durch gewaltigen Einsatz an Artillerie und Panzerwagen suchten sie den Durchbruch auf der mehr als 60 Km. breiten Front zu erzwingen. In schwerem bis in die Dunkelheit währenddem Hin- und Hergehen gelang es unseren an Zahl weit unterlegenen Truppen, den feindlichen Angriff aufzuhalten und den Durchbruch zu verhindern. Südlich der von Valenciennes nach Nordosten führenden Straße wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die gegen unsere neue Front Lebourg-Wagnies le Grand gerichteten Angriffe wurden durch erfolgreiche Gegenstöße auf den Höhen östlich dieser Orte zum Scheitern gebracht. Wagnies le Petit, das vorübergehend in Feindeshand fiel, nahmen wir wieder. Den beiderseits von Le Cuesnoy vordringenden Angriff brachen wir südlich von Wagnies le Petit und bei Jolimetz zum Stehen. Le Cuesnoy, durch beiderseitige Umfassung bedroht, wurde beschlößgemäß geräumt. Der gegen den Wald von Normal gerichtete Anmarsch des Gegners kam in dem westlichen Teil des Waldes zum Stehen. Auch südlich des Waldes wurde der Feind am Vormittag dicht hinter unseren vordersten Linien auf den Höhen westlich des Sambre-Duse-Kanals abgewiesen. Am Nachmittage leitete der Gegner seine Angriffe fort. Im Schwerpunkt lag nördlich und südlich des Waldes. Nördlich des Waldes gingen wir den Stroh östlich von Jolimetz, südlich des Waldes am Sambre-Duse-Kanal auf. Der Kanalabschnitt östlich von Ors und Catillon wurde gegen alle feindlichen Anstürme behauptet. Südlich von Catillon hielt der Feind in etwa 1 bis 2 Km. Tiefe über den Kanal vor. Hier brachten ihn an der Straße La Grosse-Dijl örtliche Kampftruppen zum Stehen. Vor der Kanalfront zwischen Neusy und nördlichlich von Grenz brachen alle Angriffe des Feindes zusammen. Zwischen Grenz und der Duse konnte er an einzelnen Stellen das östliche Ufer gewinnen. Auch hier gelang es ihm nicht, über unsere vordersten Stellungen hinaus vorzudringen. Südlich der Duse hielt dem harten Artilleriefeuer, das sich am frühen Morgen bis zur Sonne ausdehnte, heftige Angriffe südlich von Guisse, bei La Verie und gegen Bois le Paray gescheitert. Der Feind wurde überall, teilweise im Gegenlicht, abgewiesen.

An der Aisne-Front keine Kampfhandlungen. Zwischen Le Chesne und Sommeau scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Auf den Höhen südlich von Beaumont wiesen wir heftige Angriffe der Amerikaner ab. Im Walde von Dientet wiesen unsere Truppen härteren Angriffen beschlößgemäß auf das östliche Waas-Ufer nördlich von Stenay aus. Südlich von Dun wurden feindliche Abteilungen, die über die Waas vorstießen, auf den Klüß zurückgeworfen. Auf den Höhen östlich der Waas scheiterten harte Angriffe, westlich der Wofel Teilvorstöße der Amerikaner.

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.



Mittwoch 1 Uhr ist Schluß der Zeichnungsfrist für die 9te Kriegsanleihe! Darum zeichne unverzüglich, wer noch nicht gezeichnet hat!

Deutschen Reich leit. Sie wird als Vorläufer des endgültigen Anschlusses an Deutschland betrachtet, über den die Nationalversammlung das letzte und entscheidende Wort zu sprechen haben wird. Aus der Tatsache, daß Dr. Adler sich zum Vorkämpfer dieser Rundgebung macht, wird geschlossen, daß jetzt auch die Sozialdemokratie, die bisher noch schwankte, sich für den Anschluß an das Deutsche Reich zu entscheiden beabsichtigt.

Die neutralen Staaten wollen Wien Lebensmittel geben.
Wien, 4. Nov. Wie die Rathhauskorrespondenz meldet, haben die hier akkreditierten Gesandten der neutralen Staaten dem Bürgermeister einen Besuch abgestattet und der Gemeinde Wien ihre guten Dienste zur Verforgung der Stadt mit den unentbehrlichsten Lebensmitteln angeboten. Der Bürgermeister nahm das Anerbieten mit Dankworten an.

Rußland verlässt die Wahlen zu den Soldatenräten.
Wien, 4. Nov. Gekoren fanden in allen militärischen Abteilungen die Wahlen für den Soldatenrat statt. Jede Unterabteilung wählte zwei Soldatenräte, welche die Beschwerden der Soldaten an den Staatssekretär für Heerwesen weiter leiten werden. Die Wahlen, denen Antragslisten vorausgingen, vollzogen sich in voller Ruhe.

In Wien herrscht Ordnung.
Wien, 4. Nov. (Wien, Herr-Wäre.) Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Die Straßen bieten ein lebhaftes friedliches Sonntagssbild. In den Straßen sah man viele Gruppen friedliebender Russen und Italiener, die ihre Lager verlassen und sich in Wien auf der Durchreise befinden. Die Polizeibehörde ist im Einvernehmen mit dem Staatsrate beschäftigt, Wien von Kriegseingewandenen zu säubern. Diese erhalten hier Unterkunft und Verpflegung und werden unverzüglich nach den Grenzen gebracht.

Auch in Prag herrscht Ruhe.
Wien, 4. Nov. Die „Zorn- und Montagsblätter“ melden aus Prag: Prag bietet ein Bild der Ruhe und Ordnung wie im tiefsten Frieden. Dem tschecho-slowakischen Nationalrat ist es gelungen, jeden Versuch, nach beschwerlicher Art Ursache zu stiften, bereits im Keime zu erlöchen. Auch die deutschen Bürger der Stadt haben heute bereits, was offen anerkannt werden muß, das Gefühl absoluter Sicherheit des Lebens und Eigentums. Die Ernährung der böhmischen Hauptstadt ist in geordnete Bahnen gelenkt. Post-, Telegraphen- und Eisenbahnfunktionen über Ermarcken aut. Auch der Abtransport der Gefangenen geht verhältnismäßig ruhig von Station. Heute sind hier aus Brax 8000 russische Gefangene eingetroffen, die sofort nach der Ukraine weiter befordert wurden. Eine große politische Rundgebung auf dem Weihen

Berge ging ohne Zwischenfall vor sich. Nur auf dem Rückwege wurde die auf dem Ringplatz befindliche Mariensäule, die als Symbol der Unterwerfung der Russen den Pragerm die ein Dorn im Auge war, von der Volksmenge umgeworfen.

Die Italiener in Triest.

Triest, 3. Nov. Der gestrige Tag verlief im allgemeinen ruhig. Heute abend langten noch einige weitere italienische Torpedofahrzeuge und zwei Transportschiffe an, die mehrere Abteilungen Verfolgter landeten. Diese traten sofort den Sicherheitsdienst an. Das Präsidium des südlawischen Ordonnatsrats begab sich zum Kommandanten der italienischen Expedition, um ihn namens der Südlawen Triests zu bewillkommen. Die Tschechoslowaken schlossen sich diesem Schritte an.

Ungarn — neutraler Staat.

Budapest, 3. Nov. Ministerpräsident Graf Karolyi empfing die Schriftleiter der Budapest Tageblätter, denen er mitteilte, daß die ungarische Regierung sich am 1. November selbständig zur sofortigen Waffenstreckung entschlossen habe, wobei die Regierung in Rücksicht zog, daß die von der Entente geforderten Bedingungen sich von einer Waffenstreckung nur formell unterscheiden. Vom 1. November ab sei Ungarn ein neutraler Staat. — Gekoren konstituierte sich im Sitzungssaale des alten Abgeordnetenhauses ein Soldatenrat auf der Grundlage demokratischer Organisation.

Abschaffung der Zensur in Ungarn.

Budapest, 4. Nov. Der neue Justizminister der ungarischen Volksregierung Barnabas Buza hat die Pressezensur abgeschafft und in sämtlichen politischen Strafprozessen die Einstellung des Verfahrens und Freilassung der politischen Häftlinge angeordnet. Als Ackerbauminister hat Barnabas Buza aller Verfahren wegen Feld- und Jagdübertrretungen einstellen lassen und die Beamten und das Personal der staatlichen Wäldungen streng angewiesen, mit dem Volke freundlich umzugehen.

Tschechische Truppen in Warnsdorf und Vobositz.

Tschechoslowakische Truppen sind nachts in Warnsdorf angelangt und haben das Stationskommando besetzt, die militärischen Verhältnisse und Bergländer übernommen und Lebensmittel versprochen. Die Ruhe wurde bewahrt.

Prag, 4. Nov. Der „Bohemia“ zufolge besetzen tschechische Truppen gekoren den Bahnhof Vobositz.

Einstellung des Güterverkehrs auf südlawischem Gebiet.

Salbach, 4. Nov. Die Nationalversammlung ordnete an, daß der private Güterverkehr auf den Eisenbahnen des südlawischen Gebietes eingestellt werde und daß die das südlawische Gebiet passierenden Militärfahrzeuge beschlagnahmt werden. Sendungen von Vargel und Waren über die Grenze des südlawischen Gebietes werden verboten.

Der Tschechoslowakische mit der Entente verbündet.

Wien, 4. Nov. Der „Tempo“ meldet: Auf der Kriegskonferenz am Sonnabend mittag teilte Clemenceau den Eintritt des neuen tschechischen Staates in die Reihe der Alliierten mit.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Sitzung vom 4. November 1918.
Das Haus verhandelte bei aufbehaltenen Tribünen in der heulichen Abendstimmung über zwei Petitionen, und zwar die des Privatmannes Tennert wegen Anerkennung einer Entschädigung aus Staatsmitteln und die des Invaliden Mählin um Erhöhung seiner Unfallrente. Nach kurzer Berichterstattung durch die Abgeordneten Schmidt - Freiberger (Kont.) und Schmidt - Chemnitz (Soz.) wurde beschloffen, beide Petitionen auf sich beruhen zu lassen. Die Kammer vertagte sich sodann auf morgen vormittag 11 Uhr zur Entgegennahme einer Reiterungs Erklärung.

Zweite Kammer.

Sitzung vom 5. November 1918.
Am Regierungstische sämtliche neuen Staatsminister, Hans und Tribünen sind voll besetzt. Beginn der Sitzung 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Regierung. Der Vorsitzende im Staatsministerium, Staatsminister Dr. Heineke, führt aus: Die Staatsregierung habe den Verfassungsänderungen im Reich durchwegs zugestimmt. Durch die geschaffene Neuordnung in Sachsen stehe das Gesamtministerium nunmehr in engerer Verbindung mit der Volksvertretung. Kein Minister könne gegen den Willen des Parlaments dauernd im Amte bleiben. Demnach komme die Bildung eines neuen Verfassungsministeriums und die Trennung des Kultus- und Unterrichtsministeriums in Frage. Die Regierung werde dem Landtage binnen kurzem eine Vorlage machen, die das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für die Zweite Kammer ohne jede Einschränkung vorschläge, verbunden mit dem System der Verhältniswahl zum Schutze der Minderheiten. Vor Friedensschluß und Abschluß der Krieger könnten jedoch keine Wahlen vorgenommen werden. Auch der Erste Kammer müsse sich gleichfalls organismisch dem Neubau einfügen. Ihre grundsätzliche Reformierung werde unvermeidlich sein und müsse über die gegenwärtige Regierungsvorlage hinausgehen. Der Minister erwähnt sodann die Schwierigkeiten der Volksernährung und Rohstoffversorgung, die zu heben die Regierung entschlossen sei. An der Reorganisation der Wirtschaft müsse das gesamte Volk mitarbeiten. Zur Durchführung der Demobilisierung im Lande sei die Gründung eines Arbeitsamtes geplant. Wüderer und gewerbemäßige Schlechtbändler würden nicht Zulassung noch Zulassung finden. Der Abbau der Kriegswirtschaft werde allmählich erfolgen. Die Wälder der Bohnungsnappheit werde mit Nachdruck gefördert. An die Fragen der inneren Verwaltung werde die neue Regierung im Sinne einer freihetlichen Weiterentwicklung herantreten. Eine Reform des Gemeindefinanzwesens und des Volksschulwesens seien in Aussicht genommen. Die Kriegswunden sollten noch härter hienertlich erloht werden. Eine der wichtigsten Sorgen der Reaierung bleibe die Frage der Beamtenlohn und Lehrerschaft.

Auf die gesamte Politik des Landes werde künftig der Staatsminister, der den Vorsitz im Gesamtministerium führt, den Tribünen in erhöhtem Maße verantwortlich sein. Dadurch werde die Verantwortlichkeit der übrigen Minister für ihre Departements nicht berührt. Die erhöhte Tätigkeit des vorerhienen Staatsministers bedingte die Einrichtung einer Staatskanzlei, deren Chef die Beziehungen zum Reich und die Fragen der inneren Politik zu bearbeiten haben werde. Die einheitlich durch alle Ressorts durchgezogen werden müssen. Die Beziehungen zum Reich gedanke die Regierung mit besonderem Eifer und besonderer Hingebung zu pflegen. An dem Ausbau des Reiches, der die Selbstständigkeit der Einzelstaaten in wunderbarer Weise mit der Reichseinheit verbunden, sollten alle festhalten. Der Minister schloß mit einem Hinweis auf die gewaltigen Kämpfe im Westen, die Deutschland jetzt allein durchzuführen habe, und sagt: Innerlich morisch ist unser Volk nicht. Wir haben Anspruch auf einen Frieden, der uns die Entwicklungsmöglichkeit läßt. Dieser Frieden muß der letzte sein. — Das ist aber nur möglich, wenn Deutschland im Frieden den Platz an der Sonne erhält, auf den es gerechten Anspruch hat und den es sich in Zukunft als freies Volk im friedlichen Wettbewerb mit den anderen Völkern täglich neu erobern wird. (Beifall.)